

Geschäfts- und Termin-Kalender.

- Nachdruck verboten -

- 22. Januar. Wittenburg (Harr): Stadtmagistrat nachm. 3 1/2 Uhr Verkauf von Obstbäumen auf dem Gelände in der Grünen Gasse (Kiefern- und Birnbäume, sowie 30 Stk. niedrige Rosen und 6 Stk. Kletterrosen).
23. Januar. Eisenort: Forstrevierverwaltung, Eichen-Auflösungsverkauf.
Gäbberitz (Anhalt): Oberförsterei, vorm. 10 Uhr im Gasthaus zur grünen Eiche, Brennholzverkauf.
Polgen: Vorm. 10 Uhr auf Jagdaler Platz in der Herzbergerstraße, Holz- und Brennholzauktion. (Bau- und Brettholz und Eichen zum Schiffsbau).
Gierleben b. Gerstebitz: Vorm. 10 Uhr auf dem Gutshofe des Vermögensbildes in Gierleben öffentliche große Auktion des gesamten lebenden u. toten Guts-Inventars, sowie großer Futtermittelräte.
Hilbisch i. Th.: Forstrevierverwaltung, vorm. 11 Uhr im Gasthof „zum Schwan“ in Wölpinen Brennholzversteigerung (Buchen).
24. Januar. Serno (Anhalt): Revierverwaltung, vorm. 10 Uhr bei König-Serno Brennholzverkauf (Eiche, Buche, Kiefer).
Steinburg b. Naumburg: Forstverwaltung, vorm. 10 Uhr am Borgauer Felde Holz- und Brennholzauktion (Nichten, Brett- und Bauhölzer).
Frammroda: Forstmeisterei, Acker- und Lagersverpachtung der Mansfeldischen Gewerkschaft auf 1 oder 2 Jahre (ca. 4 Morgen).
Badringen b. Delitzsch: Rittergutsverwaltung, am 10 Uhr am Höhenpriebringer Wege Holz- und Brennholzauktion (160 Stämme schwaches, feines Bau- und Schmelzholz, Hartes Feines Kollholz).
Querfurt: Kgl. Notar Ritta, nachm. 5 1/2 Uhr im Gemeinde-gasthof zu Remsdorf, Versteigerung des Hausgrundstücks Nr. 57 zu Remsdorf.
Bernburg: Amtsgericht, nachm. 2 1/2 Uhr in der Birmanischen Restauration in Gierleben, Zwangsversteigerung zweier Ackergrundstücke in Gemarkung Gierleben.
Halle: Amtsgericht, am 3 1/2 Uhr im Restaurant „Deutsch-Kaiser“ in Rabemess, Versteigerung des Hausgrundstücks Rabemess, Wiesenstr. 2, nebst Zubehör.
Dessau: Amtsgericht, nachm. 3 1/2 Uhr im Gasthof „zum Harmonie“ in Quellendorf, Versteigerung eines Ackergrundstückes in Schunfeldelde.
25. Januar. Quellendorf: Revierverwaltung Kleinerbsh, am 11 Uhr im Restaurant „zum Töpfer“ in Quellendorf; Holz- und Brennholzauktion (Eichen, Kiefer, Birken, Nichten, Kiefer).
26. Januar. Sangerhausen: Notar Gerth, abends 7 Uhr im Gasthof „zum Palmbaum“ zu Kriebitz, Versteigerung eines Hausgrundstücks, Kirchgarten Nr. 43, sowie zweier Ackergrundstücke.
27. Januar. Marienath: Postamt, vorm. 10 Uhr im Kurhaus zu Glasleben Versteigerung von Brennholz (Eichen und Buchen).
Wolfsbühl: Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt.
Schiff: Krammarkt.
Nohlau a. C.: Kram- und Viehmarkt.
Nohlau (Kreis Werburg): Jagdrevier, vorm. 10 1/2 Uhr im Gemeinde-gasthaus Verpachtung der Gemeindegeld.
28. Januar. Wolfers b. Bitterfeld: Revierverwaltung, am 9 1/2 Uhr in der „Waldschänke“ zu Wolfers, Kiefern-Brennholzverkauf, sowie Verkauf von Holz- und Brennholz (Eichen, Kiefer, Nichten).
30. Januar. Weisenfels, Eichenbach-Bauabteilung, am 11 Uhr Zimmer 2, Verdingung des Umbaus des alten Eichenbarngebäudes am Bahnhof Weisenfels.
3. Februar. Delitzsch: Nachm. 3 Uhr im Hotel „zum Schwan“ in Delitzsch Generalseammlung des Pferdezüchtereis der Kreise Bitterfeld-Delitzsch.
17. Februar. Wittenberg: Amtsgericht, vorm. 11 Uhr, Zimmer Nr. 15, Zwangsversteigerung des Hausgrundstücks (Restaurierung) in Wittenberg, Dessauerstr. 90, nebst Seitenwohnhaus und Stallungen, sowie eines Ackergrundstückes.
Wärz. Götzen (Arheft): Beginn des Lehrkurses im Hofbesitz an der Lehrschmiede in Dessau. Anmeldungen bis zum 20. Februar an Herrn Landes-Tierarzt Pirl in Dessau.

werden. Bächner war acht Wochen lang arbeitsunfähig, trotzdem wurde er durch alten Diener Schaben nicht flug; vielmehr beteiligte er sich schon am Neujahrstage 1913 wieder an einer Schlägerei. Mähner muß seine folgenschwere Heberleiung mit einer Gefängnisstrafe von neun Monaten büßen. Doch wurden ihm zwei Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Gefährliche Feuertiefenbäber.

Als eifrige Wilderer betätigten sich im November v. J. auf den Feldfluten von Bentzenbo und Holleben der 25jährige Arbeiter Franz Gieseler aus Neukirchen und der 21jährige Maurer Paul Seidler aus Schafelitz. Sie jagten, angeblich von einem Barbier verführt, mit Schlingen auf die Heidejagd. Auf jedem Kirchtag legten sie 10 bis 20 Schlingen aus. Entartd will sechsmal, Seidler nur viermal zum Wildern ausgezogen sein. Die Zahl der erbeuteten Hasen konnten oder wollten beide vor Gericht nicht angeben. Doch gestand Entartd, einmal allein vier Hasen mit nach Hause gebracht zu haben. Auch sein Hund fing einmal einen Hasen, den er tot biß. Bei einer anderen Gelegenheit wurde ein Hase mit Knütteln tot geschlagen. Seidler ist noch unbestraft, Entartd geringfügig verurteilt.

Da aber beide ihre Wildereierei, wenn auch nur kürzere Zeit hindurch, in ziemlich großem Maßstabe betrieben hatten, so hielt die Strafammer empfindliche Strafen in Höhe von je drei Monaten Gefängnis für angezeigt.

Durch einen Selbststich verstimmt.

In der Nacht zum 14. August v. J. wurde der Grubenarbeiter Albert Jastowiat aus Sandersdorf in einer Apfelplantage, in der Selbststich und Fußangeln gelegt waren, durch einen Selbststich schwer am rechten Fuße verletzt. In der Plantage, die zur „Grube Marie“ gehört, sind schon häufig Dornbüsche und allerlei Verwüstungen verübt worden; der Besitzer ließ deshalb endlich die Schutzvorrichtungen mit polizeilicher Erlaubnis anbringen. Eine Warnungstafel war schon lange vorher aufgestellt worden, doch ehe mit den Furchenarbeiten ernst gemacht war. Der Besucher wies keine Grubenarbeiten, das bemerkte auch Jastowiat gehörte, nachrichtlich darauf hin, daß nunmehr wirklich zu tun sei und die Selbststichstelle gelöst seien. Jastowiat und mehrere andere, denen er die Vorrichtungen zeigte, sollen jedoch nur da rüber gegangen sein.

In der genannten Nacht verging dem Jastowiat aber das Nachen, denn er erlitt eine derartig schwere Verletzung, daß ihm der

Fuß bis über das Knie abgenommen

werden mußte. Außerdem wurde gegen ihn noch Anklage wegen verübten schweren Diebstahls erhoben. Er ist 44 Jahre alt und bisher noch unbestraft.

Vor der Strafammer bestritt er, die Plantage in der Mähnt betreten zu haben, um Obst zu stehlen. Er habe mehrere Männer hineingehen sehen und sei dort nur aus Neugier gefolgt, um zu sehen, was sie thun vorzögen. Nachweislich hat er aber einige Äpfel abgepickelt und angeknabbert, ehe er vor dem Selbststich geliebt wurde. Der Staatsanwalt hielt bei der geringen Menge des gestohlenen Obstes nur eine Abstrafe für angemessen, die jedoch durch den vorliegenden und beantragte hierfür eine Gefängnisstrafe von 20 Mark. Jastowiat bemerkte zu dem Antrag laufend mit wehmütigem Blick auf seinen Stiefel: „Meine Herren, ich habe schon meine Strafe!“ Das Gericht beschloß Einstellung des Verfahrens, da Bestrafung eines Feld- und Forstschutzhilfs nur auf Antrag des Geschädigten eintreten könne. Dieser erforderliche Strafantrag sei indes seinerzeit vom Plantagenbesitzer nicht gestellt.

Verrat von Gefängnisgeheimnissen. — Exemplarische Strafe für Verdrücker.

Aus Hannover meldet uns ein Privattelegramm: Von der hiesigen Strafammer wurde der Abteilungschef Brand-Belt von den Semperit-Gummifabrikanten, der verurteilt hatte, Angehörige der Continental-Kautschuk- und Gutta-percha-Compagnie in Hannover durch Befragung zum Verrat von Gefängnisgeheimnissen zu bewegen, zu drei Monaten Gefängnis und tausend Mark Geldstrafe verurteilt. Die in der gleichen Sache mitangeklagte Angehörige Viktoria Adam wurde wegen Beihilfe zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Jeder Angeklagte trägt zur Hälfte die Kosten des Verfahrens. In Anbetracht der Raffinerieit und Verworfenheit der Handlungsweise erkannte das Gericht auf eine über den Antrag des Staatsanwalts hinausgehende Strafe.

Überschreitung des Züchtigungsrechts durch einen Geistlichen.

Mainz, 19. Jan. Unter der Anklage der Überschreitung des Züchtigungsrechtes hatte sich vor der hiesigen Strafammer der Pfarrer Bach vor aus Steinheim zu verantworten. Dem Pfarrer war in vorhergehenden Wätern der Vorwurf gemacht worden, daß er Kinder mißhandelt habe, worauf der Staatsanwalt eine Untersuchung einstellte, als dessen Folge sich die Anklage darstellte. Danach soll der Angeklagte drei Mädchen im Alter von 9 bis 11 Jahren mit einem Rohrstock geprügelt haben, daß auf dem Rücken der Kinder harte Streifen entstanden. Die Ursache der Prügelung war, daß die Mädchen den Gottesdienst verläumt hätten. Die Mutter des einen Mädchen hat das Kind, nachdem es geschlagen war, sofort von einem Arzt untersuchen lassen und dieser gab sein Urteil dahin ab, daß sicher eine Ueberreizung des Züchtigungsrechtes vorliege. Der Angeklagte bestritt entschieden, sich irgend wie schuldig gemacht zu haben und behauptete, daß die Mädchen, die als Zeuginnen gehört wurden, aus Rachsucht gegen ihn die beschuldigten Angaben gemacht hätten. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen den Geistlichen auf 140 Mark Geldstrafe, das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 30 Mark. In der Begründung des Urteils wurde festgestellt, daß dem Angeklagten ein Züchtigungsrechts wegen Fehlens in der Kirche überhaupt nicht zustehe.

Luftschiffahrt.

Zum Anglücksfall des „Schütte-Lanz“ wird uns noch berichtet: Der „Schütte-Lanz 1“ unternahm Sonnabend unter dem Kommando des Hauptmanns von Jena von der Biesdorfer Ballonhalle aus eine Fahrt über die südlichen Berliner Vor-

orte und Potsdam nach dem Südwesten und kehrte gegen Abend zurück. In den beiden Gebieten befanden sich außer dem Führer der Ingenieur Hynold, Hauptmann Jena, der Obermaschinenmaat Mege, der Maschinist Mai und elf Monteure. Der beherrschte in den oberen Luftschichten sehr heftige Sturm bereitete dem Ballon so große Schwierigkeiten, daß über Potsdam beide Leitungen zum Sinken zu werden brachen. Hauptmann v. Jena verlor trotz des Sturmes nach Biesdorf zurückzufliegen, doch wurde der Ballon zunächst nach den Grunewaldwäldern abgetrieben und erreichte erst nach zweistündigem Kampf mit dem Wind die Wäldchen. Es gelang jedoch nicht, die Ballonhalle zu gewinnen, so daß man verlor, auf eine in mehreren Stellen bei Walsdorf-Süd zu landen. Bei dieser Versuch wurde der Ballon vom Sturm auf das Dach eines Hauses in der Kottbusallee niedergedrückt und blieb dort hängen, nachdem er noch einen Versuch gemacht hatte. Das Dach der Villa wurde erheblich beschädigt und der hintere Teil des Ballonkörpers an mehreren Stellen eingedrückt. Der Ballon erlitt jedoch keinen Gasverlust, so daß eine Abseilung des Luftschiffes mit dem Ballon, die telefonisch herbeigeführt wurde, in Stärke von 50 Mann in Automobilen von Kleinandorf kam, das Luftschiff nach der Biesdorfer Halle schleppen konnte. Die hintere Gondel mußte zu diesem Zweck zum Teil abmontiert werden. Ferner wurden eine Anzahl Telefonleitungen durchschnitten und die Starkstromleitung der Straßenbahn eine Strecke weit von den Pfählen abgenommen und auf die Straße gelegt, damit der Ballon darüber hinweggeleitet werden konnte.

Als das Luftschiff auf dem Dache festsaß, sprang der 21jährige Maschinist Mai in der Mähnt, die Gondel zu erleichtern, zur Erde, wobei er sich einen Unterschenkelbruch und mehrere Armbrüche sowie eine Gehirnerschütterung und innere Blutungen zuzog. Er wurde nach einer behutsamen Wila gebracht und von hier aus in das Königin-Elisabeth-Krankenhaus in Oberförstereistraße übergeführt. Lebensgefahr besteht nach den Aussagen der Ärzte bei Mai nicht. Einer von den Monteuren erlitt leichte Verletzungen und Hautabschürfungen.

Ein späteres Privattelegramm stellt den Unfall viel harmloser hin:

Berlin, 20. Jan. Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ hat bei seinem Unfall am Sonnabend nachmittag weniger gelitten, als im ersten Augenblick der Fall zu sein schien. Für den schwererleidenden Monteur Mai soll keine Lebensgefahr mehr bestehen.

Theater und Musik.

Ein Stadttheater in München-Gladbach.

Anlässlich des Jubiläums der 25jährigen Regierungszeit Kaiser Wilhelm's beschloß die Stadt den Bau eines Theaters, der durch städtische und private Mittel befristet werden soll. Die Kosten werden auf 1 1/2 Millionen Mark geschätzt. Von drei Bürgern sind sofort 150 000 Mark garantiert worden.

Notizen-Konzerte will die Konzertdirektion Ernst Heinenmann in Berlin einfühen. Es handelt sich darum, neue, unbekanntere Kompositionen, besonders Manuskripte, durch Konzerte eines größeren Publikums, besonders der Berliner, ausüben zu lassen. Die Komponisten, Dirigenten und der Kritik vorzuführen. Die hoffenden Künstler, besonders diejenigen, welche nicht in Großstädten wohnen, haben oft wenig Beziehung zu den ausübenden Tonkünstlern und, um einen Abend mit eigenen Kompositionen geben zu können, sieht es ihnen oft auch an geeignendem Material. Die Konzertdirektion Ernst Heinenmann, Berlin-Wilmersdorf, will man gewissermaßen eine Zentrale bilden, durch welche es den Schaffenden möglich wird, gleichviel ob es Instrumental-, Vokal-, Choro- oder Orchesterwerke sind, einem interessierten Publikum bekannt zu machen.

Bühnenchronik.

Die gefestigte Ariadne-Premiere im Gothaer Hoftheater begegnete dem höchsten Interesse des Publikums. So vom Hoftheaterintendanten Hothoff von Jagmann besorgte Gesamtinszenierung war von festener Farbenpracht. Das Herzsogspaar mit großem Gefolge wohnte in der Mittellage der Aufführung bei. Am Tage vorher war der Herzog schon bei der Generalprobe erschienen und hatte Anweisungen zum dem Spiel gegeben. Das Haus war natürlich ausverkauft. Am 23. d. M. wird „Arabane“ (vermutlich wiederum in Anwesenheit des Herzogs) wiederholt.

Gustav Trenssens Drama „Soenke Erichen“ (die Neubearbeitung seines früheren, für Hulm geschriebenen Festspiels „Das Heimatlied“), das ohne überzeugende dramatische Gestaltung einen Heimatskonflikt schildert, brachte es bei der Aufführung im Thalia-Theater zu Hamburg trotz innerer und äußerer Unwahrscheinlichkeiten zu einem lauten Erfolg. Wir werden auf das Stück noch ausführlich zurückkommen.

Vermischtes.

Glückliche Rettung der „Veronise“ Passagiere.

Den bangen Zweifeln über das Schicksal der Passagiere, die sich auf dem vor Verzogen gescheiterten englischen Dampfer „Veronise“ befanden, ist jetzt durch eine erfreuliche Botschaft ein Ende bereitet. Sämtliche Passagiere der „Veronise“ sind nämlich gerettet worden.

Die Patienten finden im Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, den gleichen Geschmack des Kaffees, ohne eine Erregung des Herzens zu verspüren.

Geheimrat Eggelsen v. Leyden. (Vortrag „Herzneurose und deren Behandlung“.)

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle a. S., 18. Januar.

Ein Auge ausgeholfen.

Der 21jährige Schmied August Mähner aus Delitzsch geriet in der Nacht zum 18. Oktober v. J. in einem dortigen Gasthose mit dem 25jährigen Drucker Otto Büchner nach einer Theateraufführung in Streit. Der Wirt wies die anstehenden zur Ruhe, da er den Eindruck hatte, als ob Mähner zu um Wasser greifen wolle. Nach dem Zeugnis des Wirtes und des Ortsvorstehers hat sich Mähner und sein Freund Bertram schon öfter an Rabau und Schlägererien beteiligt, während sich Mähner bisher nicht steifügig gezeigt hat. Mähner trat dann zuerst dem Heimweg ab. Mähner folgte in Begleitung Bertrams etwa nach 6 Minuten nach. Auf der Dorfstraße kam es leider zu neuem Streit. Mähner will von Büchner und Bertram scharf verurteilt und mit Schlägen bedroht worden sein. Auch will er bereits früher einmal von Büchner einen Messerstich in die Hand erhalten haben. Nach den Behauptungen Büchners und Bertrams soll dagegen Mähner ihnen auf der Dorfstraße aufgelaufen und sie ohne weiteren Anlaß mit dem Revolver bedroht haben. Genug, Mähner, der sich in angetrunkenem Zustande befand, gab tatsächlich einen Schuß aus seinem mit Schrotpatronen geladenen Revolver ab. Mähner wurde dadurch ins rechte Auge getroffen, so daß er in die häßliche Augenklint geschickt werden mußte. Das verletzte Auge war leider nicht zu retten, sondern mußte ausgeholfen und durch ein Glasauge ersetzt werden.

